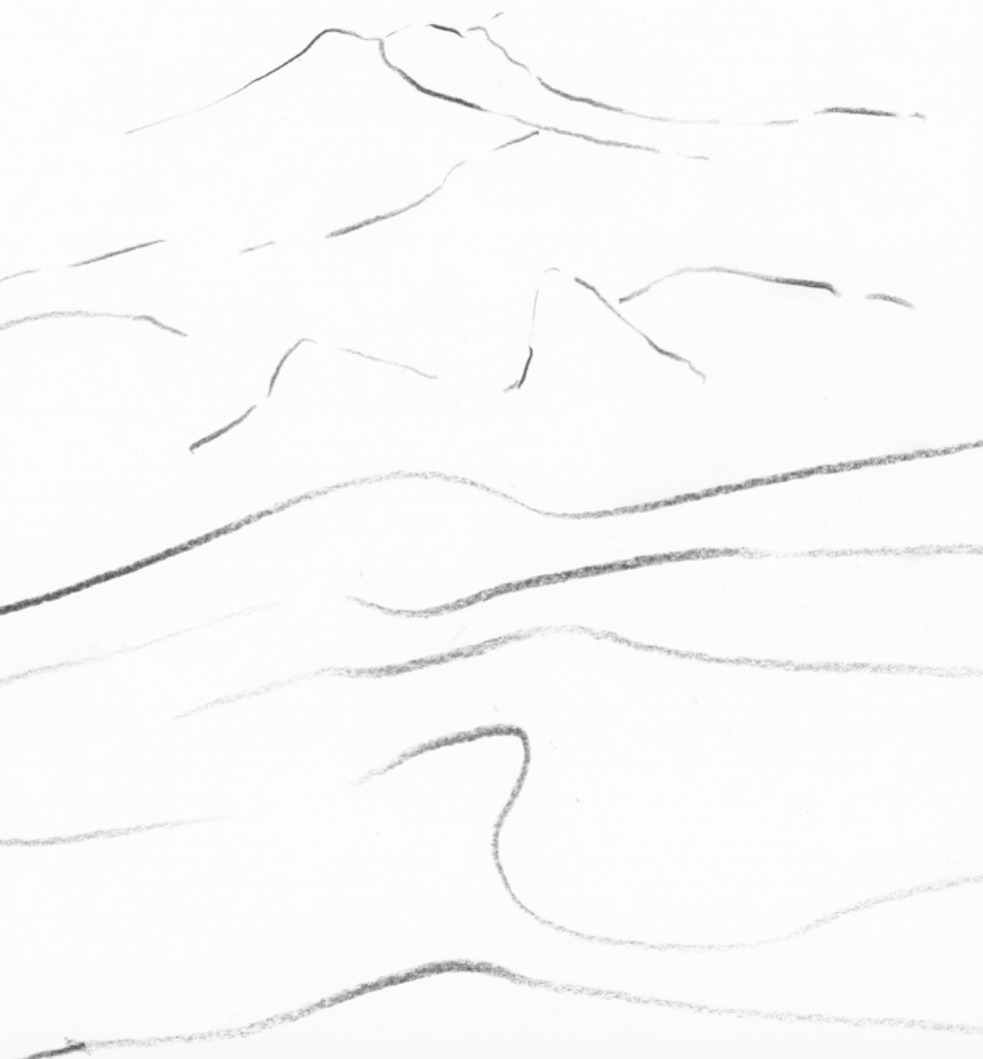


Leseprobe

Zvi Szir

Porträts und Inseln
Kurzgeschichtliche Notationen



zum autor, also über mich

Ich bin schon länger Ausländer als Bürger,
und habe keine Muttersprache mehr.

Ich bin Maler und Lehrer, und schreibe – das eben
in einer der vier Sprachen, die mir fremd sind.
Grammatik war nie meine Stärke, und doch erzähle ich
in meinen gebrochenen Sprachen unverschämt gern.

In einem alten Cyberpunk-Roman traf ich auf einen
Zukunftsdiialekt der urbanen Bewohner welcher als
<Taxi-Lingua> bezeichnet wurde. Es ist die Sprache, die
aus der Welt der Taxifahrer stammt. Was entsteht, wenn
Immigranten durch Funkgeräte und in Mitternachts-
Cafés kommunizieren. Dieser Begriff, <Taxi-Lingua>
hat mich mehr berührt als was gemeint war.

Vierundzwanzig Jahre habe ich mitgewirkt
als Lehrer, Co-Leiter und Mitbegründer
an der neueKUNSTschule in Basel.

Ich bin in Israel geboren, meine Eltern sind in
Argentinien geboren und meine Grosseltern kommen
aus Mittel- und Osteuropa, dem Familiennamen
nach stammen sie, mindestens die Szir-Seite der
Familie, aus Syrien, was bedeutet, dass unsere
Vorfahren anfangs des fünfzehnten Jahrhunderts
aus Spanien oder Portugal vertrieben wurden,
und doch trug meine Grossmutter, von meiner
Mutters Seite, den Familiennamen <London>.

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Kunst, das Denken und die Wirklichkeit des Geistes bilden den Kern meines Interesses, seit ich etwa sechzehn war. Jetzt, wenn ich diese Worte schreibe, bin ich etwa sechsundfünfzig Jahre alt.

Bücher, Musik, Comics und jede Form von Erzählungen, Filmen, Serien, Märchen und sogar Literatur, begleiten mich, seit ich mich an mich erinnern kann. Das Eintauchen in die Phantasie, in meine eigene oder in die von anderen, scheint mir ein Grundbedürfnis und ein Menschenrecht zu sein.

Mit zwanzig habe ich mir eine Notiz gemacht: <Philosophie als Dichtung und Dichtung als Philosophie lesen>.

Für eine chinesische Ausgabe meines ersten Buches habe ich, auf Deutsch, eine Art Gedicht geschrieben, vielleicht ein un-prinzipielles Credo. Dieses wurde bis heute nur auf Chinesisch publiziert:

Was ich liebe, ist die Klarheit des Tanzes.

Die vielfältigen Falten des Weges, die sich als Wahrheit zeigen, die herausfordernd mich rufen, das Haus zu verlassen.

Da, im strömenden Wegsein, da bin ich zuhause.

Da, bevor die Sesshaftigkeit in die Seele einzieht, da bin ich beheimatet.

Es ist nicht ein Ort, sondern die Erörterung, wo meine Kindheit für immer beginnt.

Das ist das zweite Buch, das ich zu Ende schreibe und zur Druckreife bringe. Das erste war dem Denken gewidmet, das Folgende ist eine ausführliche Behandlung der Beziehung zwischen den Farben und der menschlichen Seele. Das, was Sie gerade lesen, legte sich dazwischen. Es ist vielleicht ein Reiseführer, sicher sind es Seeleninseln, deren Besuch für manche Pfade notwendig ist, manchmal sogar, unvermeidlich.

oder:

Ich bin in einem kleinen Dorf geboren, nicht weit von der jordanischen Grenze. Unser Name heisst auf deutsch übersetzt, <Stromhüter>, aber es gibt weder Pfeil noch Schild am Eingang zur Landstrasse, die in unsere Wadi führt.

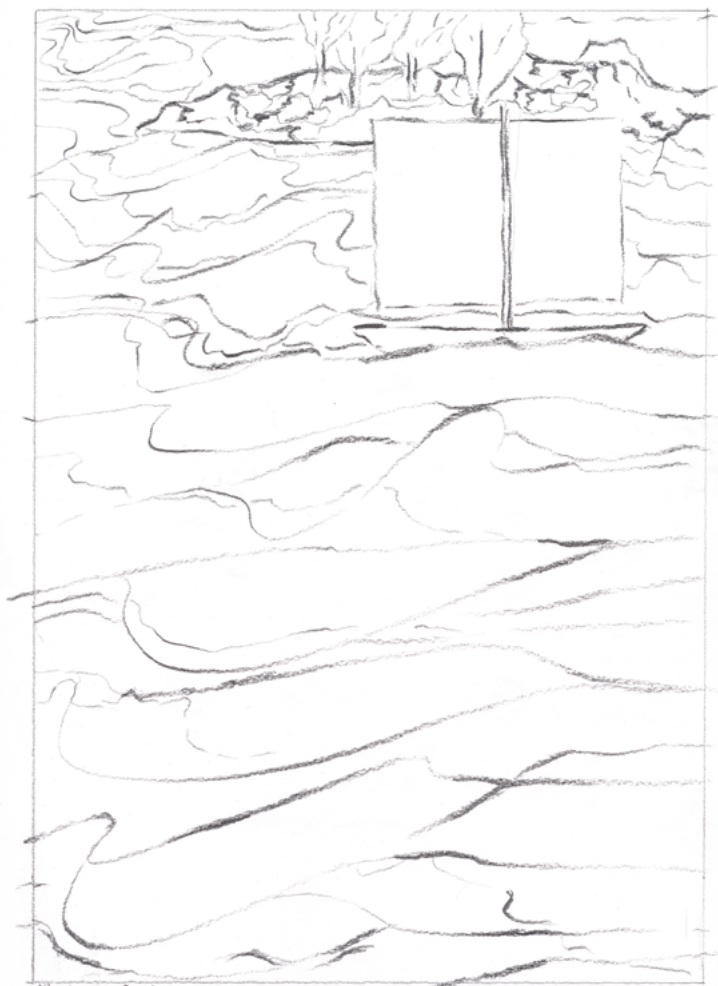
Wir hatten, und sie haben es noch, eine geheiligte Tradition, wir hüten den Erzählstrom. Meine Eltern glauben fest daran, dass dieser nicht zu unterbrechen ist, dass wenn das Erzählen aufhört das Ende beginnt. Demnach reihen sie die Erzählungen wie Perlen auf einer Kette, vierundzwanzig Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche, zwölf Monate im Jahr, ein Jahrhundert nach dem andere. Die heiligste Erzählung berichtet, dass es so seit dem Beginn unseres Universums ist.

Das Erzählen hat einen Ort, eine Art Tempel-unter-den-Bäumen. Im Winter wird ein Wüsten-Zelt um die Erzählenden gebaut. Alle die älter als einundzwanzig sind, und sich die Pflicht ans Herz gelegt haben, sind als Stromwächter anerkannt. Kommt die Zeit ihrer Wache, dann setzen sie sich im Tempelkreis und hören zu. Wenn sie mit dem Erzählen an die Reihe kommen, erzählen sie eine neue Geschichte, eine, die nie zuvor gehört wurde. Nie darf man auf eine verbrauchte Erzählung zurückgreifen. Rund um die Uhr, um das Jahr, und die Jahre, nie wird der Strom unterbrochen. Die Jüngeren, die noch nicht erzählen dürfen, sie sind immer herzlich

willkommen zuzuhören, solange sie Mitglieder der Gemeinschaft sind. Gäste gibt es nicht, es ist eine magische Handlung, keine Touristen-Attraktion.

Es ist der Strom der die Gemeinschaft über die Jahrhunderte zusammenhielt und hält, der Strom und das Geheimnis.

Diejenigen, so wie ich, die sich entscheiden die Gemeinschaft zu verlassen, versprechen nie zurück zu kommen und nie die Wahrheit über die Siedlung der Stromhüter zu verraten. Es versteht sich also von selbst, dass das, was ich hier beschreibe, nicht die Wahrheit ist, sondern nur noch eine Erzählung.



Wind and Boat

2015 01/01

titel

epigraphen

- 1 Auf dem Baum
- 2 Das Zerbrochene
- 3 Autarkes Dasein
- 4 Bequem
- 5 Der Schriftsteller
- 6 Enden
- 7 Mottos
- 8 Fahrrad
- 9 Er in ihren Augen
- 10 Sie läuft
- 11 Ein Paar Schuhe
- 12 Er klagt
- 13 Wahrer Leser
- 14 Am Zweig
- 15 Horizontlinie
- 16 Fliegerin
- 17 Schuhmacher
- 18 Hauch
- 19 Ich in Du Form
- 20 Brückenarchitektur
- 21 Du

- 22 Weisheit
- 23 Dach
- 24 Relaxation Sendung
- 25 Schneemann
- 26 Die, die singt. Eine Beichte.
- 27 Der Affenmann
- 28 Das Gesammelte
- 29 Sie oder Er, wiederholend
- 30 Der im Sand
- 31 Kommunikationsstörung
- 32 Sybille
- 33 Elia
- 34 Taschen
- 35 Sauberkeit, Ich, Du und Er
- 36 Ein Rätsel
- epilog (Eine Geschichte in neun Sätzen)

prolog

zum autor

dankbarkeit

inhalt

widmung

All denen gewidmet
die in Regen stehend
sich nicht entscheiden können
ob sie den Regenschirm aufmachen
oder lieber nass werden

